

Marpod, im Advent 2022

Liebe Freunde!

Drei Tage darf Catalin nicht nachhause kommen. Laura, seine Frau, hat ihm Hausverbot erteilt. Beide sind bei ELIJAH „aufgewachsen“. Catalin lernte mit Begeisterung Schlagzeug. Durch die Musik war er im Sozialzentrum heimisch, hungrig stürzte er sich jeden Tag auf das warme Mittagessen, das für die Schüler bereitstand. Die Geborgenheit gab ihm Kraft zum Lernen, er schaffte den Schulabschluss. Laura wiederum war in der Tanzgruppe mit Freude dabei. Wenn sie mit graziösen Schritten über den Parkettboden schwebte, vergaß sie das Elend in der Lehmhütte. Nach der Übungsstunde musste sie die bunten Kleider im Sozialzentrum lassen, weil es zuhause keinen Schrank gab.

Als das junge Mädchen schwanger wurde, ließ der Freund sie sitzen. Doch Laura fand zu Catalin, sie gründeten eine Familie und bekamen zwei Kinder. Seit zwei Jahren wohnen sie in einem ELIJAH-Haus im „Cartier Caroline“ in Nou. Elf junge Familien haben hier Aufnahme gefunden, damit sie ihren Kindern geben können, was sie selbst nicht hatten. Für Laura und Catalin war es schwer. Er hatte endlich Arbeit, doch mit dem wenigen Geld, das er verdiente, konnte Laura kaum die Kinder versorgen. Sie suchte eine Lösung. Sollte nicht der Mann, der sie mit dem ersten Kind allein gelassen hatte, seinen Anteil zahlen? Doch er ließ sie abblitzen, das Kind gehe ihn nichts mehr an, ja, er drohte ihr sogar Prügel an. Noch einmal ging sie zum Vater des Kindes, um ihn zu bestürmen. Es war Schulanfang, sie brauchte Schuhe für das Kind. Als sie nach Hause kam, stand Catalin da, aufgebracht und eifersüchtig. „Was suchst du dauernd bei dem Typen?“ Der Streit eskalierte, bis Laura nur noch einen Ausweg sah: „Catalin, verschwinde! Wenn du dich beruhigt hast, kannst du wiederkommen.“

Eine solche Reaktion ist ungewöhnlich. Denn hier in diesem patriarchalischen System haben die jungen Frauen nicht viel zu sagen. Sie sind wie Freiwild, die Männer sehen sie als ihren Besitz. „Wer seine Frau liebt, schlägt sie“, lautet ein Sprichwort. Frauen können nicht einfach ausgehen und sich mit Freundinnen treffen. Selbst wenn sie auf der Straße sind, bleiben sie nicht stehen, um mit anderen zu plaudern, sondern eilen sofort nachhause. Tag für Tag kämpfen sie mit ihren vielen Kindern ums Überleben. Wenn sie einmal wagen, sich zu wehren, werden sie verprügelt.

Woher nimmt Laura die Kraft, für ihr Kind zu kämpfen? Seit sieben Jahren gibt es bei uns den „Clubul Mamelor“, den Mütterclub. Jede Woche kommen die Mütter aus drei Dörfern in der Casa Martin, Casa Nova und Casa Susanna zusammen. Langsam fassen sie Vertrauen und erzählen von ihren täglichen Sorgen. Immer mehr Mütter kommen. Sie spüren, wie gut es tut, einander zuzuhören und sein Herz ausschütten zu können. Miteinander zu weinen. Nicht verurteilt zu werden. Sie sehen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind. Madalina leitet den „Mütterclub“ im Sozialzentrum Martin; sie hat Laura und viele andere junge Frauen dazu gebracht, für ihre Rechte und für ihre Kinder zu kämpfen. Sie reden über Schule, Erziehung, Pflege der Kinder und auch über Familienplanung. Es ist, als würden sie eine andere Welt entdecken.

Wenn es Konflikte gibt, bleiben Mutter und Kinder im Haus. Die Väter können die Mütter dann mit den Kindern nicht, wie üblich, vor die Türe setzen, denn im „Cartier Caroline“ wird der Wohnvertrag mit den Müttern abgeschlossen. Zum Glück für die selbstbewusste Laura und ihre Familie.

Maria mit dem Kinde lieb uns allen deinen Segen gib.
Frohe Weihnachten, Crăciun fericit!

Enea P. Georg Sporschill ti



**Im Club der mutigen Mütter
ist auch ein Pater.
Und Khescha lernt schreiben.**

